

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 13

Artikel: Das Flugzeug als Retter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lustspielpremiere im St. Galler Stadttheater

Vergangene Woche fand im St. Galler Stadttheater unter der Spieldirektion von Johannes Steiner die höchst erfolgreiche Premiere von Arnold Kübler's Komödie *«Schäueberg und Racketal»* statt. Das Stück erzählt in einer urwüchsigen, übermäßig sich tummenden Versimme, die irgendwo zwischen Hans Sachs und Wilhelm Busch zu Hause ist und in exquidlicher Weise die Freuden und Leidenschaften eines kleinen Niederdorfes in der Schweiz im 15. Jahrhundert darstellt. Ein wundervolles Drama der Ironie. Um dieses Grundmotiv herum bewegt sich eine Reihe köstlicher und unter sich gegenständlicher Gestalten. Autor, Spielleiter und Darsteller wurden anlässlich der Premiere von der begierigsten Zuschauerschaft sehr gefeiert. Unser Bild zeigt von links nach rechts den Rheumatischen Achtereck (Karl Lüthi), die junge Guteherrin auf Schäueberg, Vintenzia (Edna Stehr), den Ganskneth Guckeling (Hans Däferli) und den einer sehr disziplinierten Waffenschau huldigenden Apfelschutz (Hans Fehrman).

Aufnahme Schuh



Paul Keller
seit 1913 Stadtschreiber
von Zürich, hat zum Ende
der langen ersten Amts-
periode seinen Rück-
tritt erklärt.

† Ständerat
Dr. Jakob Sigrist
seit 26 Jahren luzernischer
Politiker und seit 1920 Mitglied des Ständerates, den er 1932 präsidierte, starb 60jährig.

Aurumex Photopress

† Dr. Lily Haller
Schriftstellerin, starb
26 Jahre alt in Zürich.
Lassanne, ehem. Verwaltungsrätin
Vizepräsidentin der Schweiz, ist
seit 26 Jahren Verwaltungsrätin
der S.V.B. war er
1920 Mitglied des Ständerates, den er 1932 präsidierte, starb 60jährig.

Aurumex Photopress



Indische Gäste in Arosa

Ein Prinz in Arosa ist zu einem verdeckten Besuch in das Schweizerische Kurhaus gekommen. Der zweite Sohn des Nawab von Hyderabad, abgesetztes. Im Gefolge des Prinzen befindet sich mehrere hundert Dienstboten, ein halbes Dutzend Dienst und ein indischer Koch. «Daß solch ein indischer Prinz nicht nur mit dem Rucksack in der Welt herumreist, ist selbstverständlich, daß er aber 65 Stück großes Gepäck und 70 Handkoffern mit einem Totalgewicht von 216 kg — natürlich in einem Extragepäck-Eisenbahnwagen — mitführt, ist doch phantastisch», schreibt uns unser Berichterstatter aus Arosa. Bild: Die Diener des Prinzen bei der Ankunft in Arosa.

Aurumex Press

DAS FLUGZEUG ALS RETTER



Das von Kapitän Joubelia gesteuerte Flugzeug kreist über dem «Schwarzen Felsen», um

Zur Zeit der dreijährigen gewalzten Februarstürme an der Atlantischen Küste von Marokko ereignete sich folgendes: Eine Fischerflottille, bestehend aus zehn Booten, war im Begriff, in den Hafen von Casablanca zurückzukehren, als sie am 28. Februar um die Mittagsstunde von einem plötzlich aufgeigenden Orkan erfasst, etwa 1 km von der Küste entfernt, in große Schwierigkeiten geriet. Der Wind, der die Segelzähne aufzerrte, riss die Fischerboote in etwa 300 m Entfernung der Küste vorgelagerten, bei guter See äußerst harnellosen Sandbänke zu überqueren. Zwei Stunden lang waren die Boote das Spielzeug der Wogen, bis nachmittags um 3 Uhr eines von ihnen, der spanische Kutter «Ursula», rippenlos und schwimmend, sieben Meter von der Strandpromenade mit 10 m Tiefe gesunken und ertrunken. Sieben Männer von der Besatzung waren mit dem Tode gesühnt und ertrunken. Sie konnten sich auf der sogenannten «Schwarzen Felsen» retten. Das geschah, bevor das Rettungsboot «Maréchal Lyautey», die Unglücksstelle erreichten und Hilfe bringen konnte, denn dieses selbst geriet in einen Wirbel und wurde nahe der Küste auf Trockene geschleudert. Ein anderer schwimmende Fischerboot, das auf einer Sandbank in einer kleinen Bucht schwimmend ans Land retteten. Von der Küste aus sahen viele hunderte Menschen die Tragödie zu. Unterdessen war die Nacht hereingebrochen und immer noch schwieben die beiden Überlebenden vom «Ursula II» auf dem «Schwarzen Felsen» heranzukommen und den Mann an Land zu bringen.

dem Schiffbrüchigen vom Fischkutter «Ursula II» Lebensmittel und Rettungsringe abzuwerfen.

Am 1. März um 10 Uhr morgens, als die See sich auf eine gewisse Ruhe eingestellt, wurde ein Boot mit einer Ladung Öl aufgeworfen. Ganz genau sah man im Lichte der Scheinwerfer, wie während der Minuten, während die beiden Männer sich auf das Boot schwammen, in einem gewaltigen Woge wieder ins Meer gespülzt wurden. Am folgenden Morgen war der eine von ihnen von dem schmalen Felsband, wo sie sich aufhielten, verschwunden. Erstöpft war er im Meer gestürzt und ertrunken. Die See war nun ruhiger geworden, keineswegs konnte man daran denken, mit einem Boot sich dem Gefahr auszusetzen. Der zweite Mann, der die See auf demselben Felsen noch bewohnte, war ebenfalls gefahrlos angesetzt. Aber um dem zweiten noch zu befreien, Mann an der «Ursula II» auf dem «Schwarzen Felsen» Hilfe zu bringen, alarmierte die Küstenwache ein Flugzeug. Mit Nahrungsmitteln, Decken und Rettungsringen beladen, startete die Maschine am Morgen des 1. März zum erstenmal, kreiste in geringer Höhe über dem «Schwarzen Felsen» und warf die Ladung für den Schiffbrüchigen Freitas ab. Gegen Mittag erfolgte ein zweiter Start mit dem Ziel «Schwarzen Felsen»; diesmal mit einer Ladung Öl an Bord. Öl auf bewegtes Wasser geschüttet, hat die Eigenschaft, dasselbe zu beruhigen. So wurde ein gewisses Quantum Öl beim Standort Freitas' ins Meer gegossen. Um 3 Uhr nachmittags gelang es einem offenen Boot, an den «Schwarzen Felsen» heranzukommen und den Mann an Land zu bringen.



Das Rettungsboot
«Maréchal Lyautey» nach
dem Unfall zur Zeit der Ebbe
auf dem Strand von Casablanca.